

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

80 (21.3.1944)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. 2. Preisklasse: Sammler 3-4, Fernsprecher 7927 bis 7933...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Dienstag,

den 21. März 1944

18. Jahrgang / Folge 80

Moskaus Komplizen heken gegen Finnland

Wahrheit gegen die Sturmflut der Gerüchte - Erklärung des Führers von „Manchester Guardian“ bestätigt

rd. Berlin, 20. März. In welcher häßlichen Form sich die britische Komplizenschaft für das Stalinische Unterjochungsunternehmen gegen die Finnland...

leren Geschwindigkeit unter der Vorkriegsmelodie vom heiden- und sieghaften Moskauer sich selbst drehte. Aber hinter dem Ganzen verbarg sich ein Sektum. Und darum ist die Angelegenheit, unbeschadet ihrer sonst ungewöhnlichen Bedeutung, besonders interessant.

Jedoch, das Ganze bleibt eine Fiktion, solange das betreffende Volk sich seine eigene Vorstellung von den Geschehnissen nicht verweigern läßt.

Wahrheit hinein, schäffen sich alle, die das Gefühl für die Wahrheit noch nicht verloren haben. Die Ausführungen Adolf Hitlers aber sind ihre ganze Berechtigung, wenn man sie einer Beurteilung des „Manchester Guardian“ zum Beispiel gegenüberstellt.

Schwere Abwehrkämpfe zwischen Bug und Dnjestr

Verstärkung des feindlichen Drucks - Entschlossene Gegenstöße unserer Panzerverbände Bei Terrorangriffen auf Südostdeutschland 25 Flugzeuge abgeschossen - Harter deutscher Schlag gegen Sull

* Aus dem Führerhauptquartier, 20. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Brückenkopf Nikolajew, im Raum Wolneffsk und nordöstlich Perwomaisk blieben erneut feindliche Angriffe erfolglos.

Deutsche Kampfgeschwader griffen den britischen Hafen Sull mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben an. In den Zielräumen entstanden ausgedehnte Brände und schwere Zerstörungen.

belangt, so geht aus den bisherigen feindlichen Vorstößen eindeutig die Absicht hervor, dieses völlig ebene und zum großen Teil mit äußerst fruchtbarer Schwarzerde bedeckte Gelände, möglichst schnell zu durchstoßen.

Zwischen dem mittleren ukrainischen Bug und dem Dnjestr verstärkte sich der feindliche Druck. Die Stadt Winniza wurde nach Zerstörung aller kriegerischen Anlagen beschloßgeräumt.

Die große Schlacht im Süd-Abchnitt der Ostfront setzt weder in der Ausdehnung noch in der Stärke der von feindlicher Seite immer wieder von neuem herangeführten Kräfte die Tendenz, an Heftigkeit nachzulassen. Am unteren ukrainischen Bug ist eine gewisse Stabilität erkennbar.

Es ist bereits im Wehrmachtbericht von dem Eingreifen deutscher Panzerverbände östlich der an der Eisenbahn Lemberg-Tarnopol-Delfa liegenden Stadt Prostorow die Rede. Auch wird erklärt, daß der Feind hohe Verluste erlitten hat, wie dies bei dem feindlichen Vorstoß der Sowjets auf schmalen Raum durchaus verständlich sind.

Im Gebiet der Pripietjumps und am Südufer des Pripietj schichteten zahlreiche Vorstöße der Sowjets. Südöstlich Witelsk kam es zu schweren örtlichen Kämpfen um eine Höhenstellung, die mehrfach den Besitzer wechselte.

W.S. Lissabon, 20. März. „Es würde abfolgt richtig sein, weiterhin zu glauben, daß wir Amerikaner die schnellsten Flugzeuge, die besten Tanks und die mächtigsten Schiffe der Welt unter einem Namen, dem tatsächlich ist es nicht der Fall.“

klagt der amerikanische Journalist, und sie darin beinhalten, seit daran zu glauben, daß weder die deutsche noch die japanische Rüstungsindustrie in der Lage sei, den Soldaten ihrer Länder Waffen zur Verfügung zu stellen, die mit denen der USA wetteifern könnten.

Schwächere nordamerikanische Bombenverbände flohen am gestrigen Tage bei nordöstlichem Wetter von Süden nach Südostdeutschland ein und waren an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben. Die Schäden und Verluste sind gering. 25 feindliche Flugzeuge, darunter 24 viermotorige Bomber, wurden vernichtet.

Amerikanische Superlative und die Wirklichkeit Das Märchen von der unüberwindlichen Yante-Armee die größte Lüge

Der amerikanische Soldat, so führt Cummings auf Grund von Verichten amerikanischer Kriegsreporter aus, ist in dem Bereich nicht leistungsfähiger, überlegen zu sein. Jetzt aber sehe er, daß die feindlichen Tanks gegen die er zu kämpfen habe, selbst an der sonst schwächsten Stelle eine ebenso starke und noch härtere Panzerung aufweisen wie die behaglicheren amerikanischen Tanks.

Neue Niederlage Mountbattens in Burma

Britten in vollem Rückzug - Bojes Nationalarmee vor der indischen Grenze

* Tokio, 20. März. Die militärischen Operationen im gegenwärtigen Kampfgebiet an der indisch-burmesischen Grenze, also im Grenzgebiet bei Fort White, haben nach übereinstimmenden Frontberichten einen gewissen Höhepunkt erreicht. Eine letzte Meldung besagt, daß die feindlichen Streitkräfte im Abschnitt von Tiddin, etwa 30 Kilometer nördwestlich von Fort White, den Rückzug angetrieben haben.

hinansieht. An der Seite der Japaner kämpfen im Gebiet von Fort White Einheiten der indischen Nationalarmee, die damit dem Augenblick entgegengehen, die feindlichen Streitkräfte zu überfallen. Diese Aufgabe darf nicht unterschätzt werden. Der hieraus drohende Gefahr hat der Gegner insofern Rechnung getragen, als er die Jnder aus den ersten Frontlinien zurückzog und durch Engländer ersetzte.

Der amerikanische Journalist, und sie darin beinhalten, seit daran zu glauben, daß weder die deutsche noch die japanische Rüstungsindustrie in der Lage sei, den Soldaten ihrer Länder Waffen zur Verfügung zu stellen, die mit denen der USA wetteifern könnten.

Der die Schlagen der britischen, nordamerikanischen und auch der finnischen Presse in den letzten Wochen über sich ergossen lassen mußte, den er nicht ungewißig das Gefühl, als hätte er auf dem Parkmarkt vor einem großen bemalten Karussell, das sich in einer mitt-

Die Kämpfe bekommen gerade hier eine Bedeutung, die über das rein militärische weit hinausgeht. An der Seite der Japaner kämpfen im Gebiet von Fort White Einheiten der indischen Nationalarmee, die damit dem Augenblick entgegengehen, die feindlichen Streitkräfte zu überfallen.

Der amerikanische Journalist, und sie darin beinhalten, seit daran zu glauben, daß weder die deutsche noch die japanische Rüstungsindustrie in der Lage sei, den Soldaten ihrer Länder Waffen zur Verfügung zu stellen, die mit denen der USA wetteifern könnten.

Kreisausgabe Rastatt

Einzelnummernpreis: Der „Führer“ erscheint wöchentlich 7 mal als Monatsheft und um 10 Rpf. Ausgaben: Monatsausgabe, Gauausgabe, Kreisausgabe, Kreisausgabe, Kreisausgabe...

Das Tauschen in Nahost

Von Klaus von Mühlen, Ankara

Der am letzten Wochenende vollzogene, lang schon erwartete Rücktritt der iranischen Regierung wird in den offiziellen Kreisen von Teheran als ein nach der Verfassungsmäßigkeit verfahrensmäßig bedingte Maßnahme bezeichnet.

Die Amerikaner bemühen sich lebhaft, mit allen Mitteln ihre Wirtschaftspolitiken in Iran auszubauen. So leiste er in der vergangenen Woche der Wirtschaftsdiktator Will Spauld eine Geleitschiffung zur amerikanischen Ausbeutung der Bodenschätze durch.

Besonders auffallend ist, daß iranische politische Kreise in Ankara gerade jetzt erklären, das Kommuniqué auf der Teheraner Konferenz über die Frankfurter sei ausschließlich auf Grund sowjetischer Initiativen herausgegeben worden.

Nach den über den Sender Teheran laufenden Verichten ist es dem früheren iranischen Ministerpräsidenten Sulejmani, der erneut mit der Regierungsbildung beauftragt wurde, nach der Regierungsbildung auf die Beine zu stellen. Sulejmani war bereits Mitte vergangener Woche nach seiner ersten Definition mit der Zusammenstellung eines Kabinetts beauftragt worden.

Der irakische „Ministerpräsident“ von Englands Gnaden Nuri Said hat dieser Tage einer arabischen Agentur interessante Erklärungen zur Unionspolitik. Nuri Said unterrichtet, daß die arabische Ansicht in der Palästinafrage nicht abwegig von der der anderen arabischen Staaten. Es wäre am besten, wenn die alten Führer wie der Großmufti Hussein, der sich zur Zeit im Ausland befindet, sowie diejenigen Führer, der palästinensischen Arbeiter, die in englischen Konzentrationslagern festgehalten werden, wieder zurückgeführt und die Vertretung der arabischen Interessen wahrnehmen würden.

Die Politiker in London müßten die Palästinafrage schon sehr schwarz betrachten, wenn sie es für nötig halten, durch ihren Sprecher in Bagdad die Möglichkeit einer Konzeption wie die Zurückberufung des erst vor kurzem noch stark angefeindeten und der üblichen britischen Agitation ausgesetzten Großmuftis von Jerusalem zu ermöglichen. Die er-

neute Aktivierung eines groß-irischen Planes, einer alten unglücklichen Liebe der britischen Außenpolitik gibt deutlich zu verstehen, daß England die Unionspolitik zwischen Syrien, Libanon, Transjordanien und Palästina als nichtig und unwirksam ansieht. Für einen derzeitigen Zusammenstoß habe nach Ansicht der irischen Regierung kein Hindernis im Wege, vorausgesetzt, daß die betreffenden Länder sich damit einverstanden erklären. Diese Erklärungen sind gerade der Reihe als der folgende Sprecher der britischen Politik wird, beleuchten die Krise, in der sich die britische Außenpolitik befindet.

Radio Delhi meldet die Ankunft einer irischen Kulturmission in Indien. Die überbrachte den Vorlesung, irische Lehrer in indischen Schulen wirken zu lassen und indische Studenten nach irischen Hochschulen zu entsenden. Zum Verständnis des Werts der irischen Mission muß erinnert werden, daß die Entscheidung im Zusammenwirken des irisch-amerikanischen Kulturvereins erfolgte und daß ferner die irische Regierung propagierte, die Jugendbildung nach den Erfahrungen des irischen Nachbarn zu gestalten. Damit liegt klar auf der Hand, was mit dem Austausch in der Jugendbildung beider Länder bezweckt werden soll. Immer deutlicher zeigt sich, in welchem Ausmaß das irische irische Glacis als die Dreh- und Angelpunkte der Expansion Moskaus betrachtet wird.

Zalmiglanz um Invasionsgenerale

H.W. Stockholm, 20. März. Das Reflektieren der sogenannten Invasionsgenerale kennt im Gegensatz zu ihrem Tätigkeitsbedürfnis, keine Grenzen mehr. Fleißige Agitationszentralen haben die ganze Welt bis zum letzten Zuluftaus über alle Einzelheiten des Lebenslaufes dieser Herren unterrichtet, von der Schulnummer des Generals Eisenhomer bis zur Haarfarbe und den Parfums der Generälinnen des Generals Montgomerie. Montgomerie hat dabei fast seinen Vorgesetzten und rivalen Eisenhomer um mehrere Rangstufen geschlagen, indem er in die Wertenliste der Erinnerung und Taten seiner Ahnen gegriffen und ein wahres Prachtstück von Heroismus herorgezaubert hat: Sein Vater habe 1860 in der Dreifaltigkeitsschule in Cambridge einen sportlichen Rekord ohne Gleichen aufgestellt, indem er nämlich von seinem berühmten, altertümlichen Schultreppchen acht Stufen auf einmal nahm — was einen Sprung von ungefähr drei Metern Länge und zugleich einem Meter Höhe darstellt, eine Leistung, die ihm die berühmtesten Sportler seiner Zeit nicht hätten nachmachen können. Der Geschichtswissenschaftler der faunenergebende, epochemachende Angabe des Generals aufgegriffen und öffentliche Nachforschungen eingeleitet, ob es darüber noch zeitgenössische Zeugen oder etwa gar wider Erwarten noch andere Leistungen von ähnlicher Größe geben sollte. Der „Daily Express“ widmet von seinem kostbaren, zusammengedrängten Platz eine halbe Seite allein für Bilder aus Cambridge, um die berühmte Treppe in allen Einzelheiten zu zeigen und damit die Leistung von Montgomerie senior ins rechte Licht zu rücken, die ja, wie jedermann einsehen wird, Englands Antiquar auf den Sieg und auf vollen Fortbestand seiner Weltmachtstellung reiflich sichert.

Schwedens Kommunisten überwinden Sozialdemokraten

H.W. Stockholm, 20. März. Die Kommunisten in Schweden melden Wahlerfolge am laufenden Band gegen die Sozialdemokraten, nämlich bei Gewerkschafts- und Funktionswahlen in den Betrieben. Die von den Kommunisten inspirierte Einheitsliste hat beispielsweise in der Stockholm-Großarbeitergewerkschaft gefehlt, wobei wiederum die Sozialdemokraten den kürzeren sahen. Bei den Metallarbeitern in Dalarna siegte die radikale Liste ebenfalls über die Sozialdemokraten.

Hefiger Ausbruch des Besuns

* Stockholm, 20. März. Nach einer Neuerung aus Anlaß erfolgte in der Nacht zum Sonntag ein Ausbruch des Besuns, der gefährlichere Formen angenommen habe und gewaltiger sei als alle Epizootien seit dem Jahre 1906. Nach Ansicht von Sachverständigen habe die Grippe nun zu sehr in ihren Anfängen, als daß man voraussetzen könnte, ob sie etwas großen Schaden anrichten werde. Bis jetzt seien noch keine Evakuierungen vorgenommen worden, doch werde die Lage ernst.

Joseph Haas

Zum 65. Geburtstag des Meisters
Unendlich groß ist der Kreis der Musiker und Musikanten, die am 19. März mit Liebe und Verehrung daran denken, daß „ihre“ Meister Joseph Haas fünfundsiebzig Jahre alt wurde. Der Zug der Gratulationen wird angeführt von seinen vielen Schülern, denen, die heute selbst schon als Schaffende den Meister- und Professorenkreisen zugehören, und anderen, denen Haas an der Hochschule in Stuttgart und seit 1921 an der Münchener Akademie das Rüstzeug des nicht zu verachtenden tüchtigen Handwerkers vermittelt hat — allen ist er mit gleicher Sorgfalt und Güte, die das Kritische nicht ausblendet, zugewandt, alle hängen sie an ihm. Und sie reihen sich an die Berufs- und die Laien-Musiker aller Epochen: in Haas' Werk, das sich an Weltlichkeit nur mit dem von wenig anderen Meistern begreifen läßt, sind alle bedacht. Alexander wurde vom sinnig-poetischen „Hausmärchen“ bis zur formvollendeten, kongenialen Sonate „Musik für Streicher und Violen bis zum Bruchpunkt des A-Dur-Zirkularakkords (op. 50), melancholisch gelegene Volksmusik vom einfühmigen „Reichlein“ („Der Deutschen Arbeit“ Peterag) über die Kantaten mit kleinem Orchester und die gemischten Männerchöre a cappella hin zu den großen Chorwerken, deren letztes, das Dratorium „Das Lied von der Mutter“, in den letzten Jahren einen wahren Siegeszug durch die Konzertsäle angetreten hat, der noch nicht beendet ist.

Joseph Haas hatte als Miniaturist begonnen mit seinen köstlichen, bald feinsinnig verdichteten, bald humorig verdichteten Skizzen, die ihn als multifaktes Gegenstück eines Spitzwegs, eines Märkchens erscheinen lassen. Aber — mit den Jahren wie sein Lehrer Max Reger voraussetzen hatte immer mehr in die reiche Form hineingewachsen. Das bewiesen nicht nur die genannten Vokalformen, sondern auch seine Veder, die er meist in zufälligen For-

Bücher auf Moskaus Befehl erschossen

Gnadengesuch von de Gaulle abgelehnt — Warnung für hunderttausende Franzosen

B. Bichy, 20. März. „Unlück Pugh“ meldet aus Alger, daß der frühere Innenminister der Vichy-Regierung Pugh am Montagvormittag erschossen worden ist.
Pugh war bekanntlich auf Drängen der Kommunisten, die schon im Oktober vorigen Jahres durch den sogenannten „Widerstandsrat“ ihr privates Todesurteil über Pugh verhängt hatten, vom Kriegsgericht in Alger am Tode verurteilt worden, weil er seinem Amte entsprechend als Innenminister gegen kommunistische und Terrorbanden vorgegangen war.
Die Gerichtsverhandlung ergab, daß die Anklage fernerlei Schuld beweisen vorlegen konnte, aber das Todesurteil wurde gestiftet werden, weil die Vertreter Moskaus in Alger es verlangten. Demzufolge war aus dem Ergebnis der Berufungsinstanz die Bestätigung des Todesurteils. Die letzte Möglichkeit, dem Tode zu entgehen, bestand in einem Gnadengesuch an de Gaulle. De Gaulle hätte durch einen föderischen Pugh retten können, und er hätte durch eingehendern Maßnahmen den Plutokratien und ihren Regierungen zweifellos einen großen Gefallen getan.

De Gaulle jedoch hat das Gnadengesuch abgelehnt.

Niemand, der die Entwicklung in Alger und im anglo-amerikanischen Vagabund verlost hat, kann darüber eriaunt sein, de Gaulle war ein Werkzeug der Anglo-Amerikaner und ist jetzt ein Werkzeug Moskaus. Das ist die amingende Folge der Bindung der Anglo-Amerikaner an die Ziele Moskaus. Nach 1942 konnte Churchill einem de Gaulle beschließen, was er zu tun und zu lassen habe. 1943 war die Abhängigkeit Londons von Moskau so weit gediehen, daß nun Stalins Befehl die Haltung de Gaulles bestimmte. Der Parallellfall ereignete sich in Süditalien. Die Anglo-Amerikaner waren es, die den Verräter Badoglio für ihre Zwecke gewannen, heute sitzt in Badoglio den Anglo-Amerikanern entgegen und ein Verzeugs Moskaus. Der Krenel selbst hat die Parallellität zwischen de Gaulle und Badoglio sinnvoll bestimmt, indem er — im Gegensatz zu den Anglo-Amerikanern 1943 — de Gaulle und sein Komitee anerkannte, wie er jetzt Badoglio ebenfalls anerkannt hat.
Der Fall Pugh begünstigt zugleich, was man in Europa mußte, daß der sowjetische Terrorkompromisslos ist und auch nicht vor den plutokratischen und sogenannten bürgerlichen Kreisen der Vänder, die er erschaffen möchte, halt macht. Pugh ist gewiss kein Freund Deutschlands gewesen, aber er war ein enger Freund der anglo-amerikanischen

Der Führer

Finanz in Bichy. Folgerichtig begab sich Pugh nach der anglo-amerikanischen Besetzung Nordafrikas zu seinen Freunden. Aber als er ankam, waren diese Freunde nur noch nominell die Herrn Nordafrikas. Er hatte genau wie die Anglo-Amerikaner den üblichen Irrtum begangen, die Unbedingtheit des sowjetischen Terrorimperialismus zu verkennen. In ihm schürten auch die Anglo-Amerikaner, die Pugh retten wollten.
Für Frankreich hat der Tod Pughs eine ganz besondere Bedeutung. Bestimmt ist die Person dieses ehrgeizigen Strebers sein Verlaß für Frankreich. Aber die Schüsse, die ihn auf Befehl Moskaus getötet haben, sind der Beweis dafür, daß Hunderttausende von Franzosen, denen nicht mehr und nicht weniger vorzuerwerfen ist als Pugh, den Augen Moskaus zum Opfer fallen würden, wenn die anglo-amerikanische Invasion Frankreichs gelänge. Der Tod Pughs, den die französische Selbstständigkeit als solchen gewiss nicht befragt, ist die erste fette Strafnung, die bis jetzt an Frankreich ergangen ist.

Moskau verurteilt die „sowjet-polnischen“ Streikkräfte

H.W. Stockholm, 20. März. Die Sowjets sind eifrig bemüht, eine angebliche Verhängung der sogenannten polnischen Streikkräfte im Rahmen der Sowjetarmee zu demonstrieren, um

Der größte Betrug der Weltgeschichte

„Times“ gibt den Atlantik-Charia-Schwindel zu

* Stockholm, 20. März. Die Atlantik-Charia, von Roosevelt und Churchill mit beispiellosem Agitationsaufwand als die Verhinderung dieses Jahrhunderts verhandelt, und den Vätern der Erde als Vorkriegsereignis vorverworfen, ist längst als der größte Betrug der Weltgeschichte entlarvt worden. Englands Außenminister Eden hat bereits den Betrug einräumt und nach und nach tun dies immer mehr Stimmen aus England und der USA. Es verdient festgehalten zu werden, daß nunmehr auch die „Times“ ihre Scham aufgibt und in ihrem Leitartikel, wenn auch in gewundener Form, der man die Beiläufigkeit des Eingekindnisses anmerkt, erklärt, daß die Atlantik-Charia nur eine Vorkriegs- und eine Fiktion war.
Die Welt nämlich sei, „daß man niemals die Abhängigkeit habe, mit der Atlantik-Charia Entscheidungen für eine Politik festzulegen.“

Rüsz gelaugt:

In einer Großkundgebung in Reichsberga sprach vor dem politischen Führerkreis des Sudetenlandes am Sonntag Reichsorganisationsleiter Dr. Len. Er betonte, daß wir vor der entscheidenden Phase dieses Krieges stehen, die von jedem einzelnen verlangt, daß er sein ganzes Tun und Handeln auf die Erfordernisse der Zukunft richte.
Gaulle ist zu d. d. sprach vor Angehörigen aller Waffengattungen und Arbeitsmännern auf einer von der Auslands-Organisation der NSDAP. veranstalteten Großkundgebung in Paris.
Unter Leitung des Inspektors der Reiter-SSA, der zugleich Reichsinspektor für Reiter- und Fahrausbildung ist, fand eine Arbeitstagung der Reiterführer der SS-Gruppen statt.
In der Velfaßer Schiffsverle von Sport und Harlands befinden sich „Manchester Guardian“ zufolge, 6000 Arbeiter im Auslande. Neben den Werftarbeitern streifen auf einer von der Auslands-Organisation der NSDAP. veranstalteten Großkundgebung in Paris.
Der britische Volschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare, wird laut Exchange wahrscheinlich in den nächsten Tagen aus der diplomatischen Karriere ausscheiden. Ansehen hat Samuel Hoare die Erwartungen hinsichtlich Spaniens nicht erfüllt, die Churchill in ihn gesetzt hatte.
Die kommunistische Partei Englands beschäftigt, in Zukunft ihre Arbeit unter den englischen Franzosen zu verhalten. Wie „Manchester Guardian“ mitteilt, sei von ihr ein Verantwortschafts für Frauenfragen mit der Begründung geschaffen worden, daß in England die Frau immer mehr in die Öffentlichkeit trete.
Erst kürzlich traten von Jugoslawien und die griechische Prinzessin Alexandra wurden am Montag getraut.
Dem japanischen Reichstag, der am Mittwoch zu seiner Abschlusssitzung zusammentritt, wird ein Regierungsbefehl unterbreitet, der eine Verchiebung der Wahlen in den Provinztagen um ein Jahr vorschlägt. Angehts des Kriegescheiterns sollen diese Wahlen erst im September 1945 abgehalten werden. Daselbst tritt für die Gemeindegewählten in Japan zu.
Im Indischen Ozean wurde ein feindliches U-Boot von einem japanischen Zerstörer, der sich auf Geleitschutz befand, gerammt und so schwer beschädigt, daß es flochten versank. Die Besatzung des Bootes kam ums Leben.
Der wehrliche Teil der Provinz Szechuan wurde, wie erst jetzt durch eine Föhnwindsturm bekannt wird, in der Nacht zum 11. März durch starke Erdbeben erschüttert.

Tito drängt auf de-jure-Anerkennung

* Gené, 20. März. In einem aus Kairo datierten Bericht teilt die Sowjetagentur mit, Tito habe die Alliierten um die de-jure-Anerkennung seines Komitees als „einzig rechtmäßige Regierung Jugoslawiens“ erucht. In einem von Tito gezeichneten Artikel heißt es in diesem Zusammenhang: „Die Notwendigkeit der raschen de-jure-Anerkennung drängt sich immer mehr auf.“ Man könne es seinem Komitee nicht länger verweigern, daß es die einzig legitime Regierung des Landes sei. Wir haben das Recht, zu hoffen, daß die Alliierten die diplomatischen Beziehungen zur kommunistischen Parteilinie abbrechen; sie müssen dieser aber vor allem und unversöhnlich das Verhältnissrecht über das jugoslawische Guthaben im Ausland entscheiden.“

Amerikanisch-schwedische Unverschämtheiten

Finnlands einziger Retter: Stalin! Plumpse Kombinationen honorarzieriger Vantees

H.W. Stockholm, 20. März. Die schwedische Presse hat sich in ihrer fortgesetzten Beschäftigungskampagne gegen Finnland — da die bloße Gemeinschaft mit der Sowjetunion in Kollisionslage auf die Dauer nicht doch etwas zu einseitig wäre — jetzt einen anderen Bundesgenossen verschrieben. Als Kronzeugen dafür, daß die finnische Regierung nicht die Intereffen des finnischen Volkes wahrnehme, sie vielmehr weit besser anderswo aufgehoben seien, läßt die Stockholm-Presse einige amerikanische Reporter aufmarschieren, die das finnische Votrecht ausnutzen, um an den Untertanen gegen den finnischen Widerstandswillen teilzunehmen und nun nach der Rückkehr nach Stockholm Spaltenlang in der schwedischen Presse gegen Finnland Stimmung machen, wofür ihnen natürlich gute Honorare gezahlt werden.
„Stockholms Tidningen“ an der Spitze, druckt die Fabeln eines Mr. Schante von der „Allegated Press“ ab, der sich folgenden kleinen Preis ausgedacht hat, um Finnlands Kampf als ausstößig und die Kapitulation vor dem Sowjetismus als „lagerrühmlich“ zu bezeichnen. Marshall hat allerdings habe, so erzählt er, der Regierung mitteilt, ein Widerstand sei auf die Dauer unmöglich. Aber nicht genug damit, daß der Marshall auf Finnland hier als Helfershelfer der Sowjets hingestellt werden soll, wird in Verbindung mit diesen plumpen Kombinationen ein Angriff auf die finnische Regierung selbst gerichtet, weil sie nach Ansicht des allwissenden USA-Reporters

den Reichstag nicht genügend informiert habe. Alle sind eigentlich über Finnlands Lage und Interessen informiert: die Sowjets, die Vantees und vor allem die Stockholm-Presse — nur nicht die Finnen selbst.
Die „Dagens Nyheter“ haben sich als gleichwertigen Kronzeugen den USA-Reporter stellen lassen, der seine ganze Wut in wilde Anklagen gegen die finnische Regierung kleidet. Er enthält vor den englischen Schweden, daß diese Finnen Finnland inzwischen eine „illegale Presse aufgegeben“ habe. Wenn es eine solche geben sollte, dann dürften die USA-Reporter infolge ihrer guten Beziehungen zu diversen Geandtschaften am besten wissen, wo sie gedruckt wird. Dieses Zeugnis ist ein ganz intereffanter Hinweis darauf, bis zu welchem Punkt die Einmütigkeit in Finnland gediehen ist. Natürlich wissen auch diese Amerikaner zu erzählen, daß die finnische Regierung im Widerspruch zu ihrem Volke handele und daß sie den Reichstag nicht richtig informiert habe. Immerhin, zu einer schließlichen Feststellung mußten sich selbst diese USA-Agenten entschließen, nachdem sie unverschämter Schand ausstellten in das für Intrigen ergebliche Stockholm zurückgekehrt sind. Das nämlich ein tiefes finnisches Missetrauen gegen die Sowjets besteht, das sich nicht mit den juristischen Erklärungen begnüge, sondern alle Erfahrungen mit den Russen aus sieben Jahrhunderten als Stütze umfasse.

Hoosvelt verspricht

Errichtung eines jüdischen Commonwealth

* Washoon, 20. März. Auf Grund vertraulicher Zusicherungen Roosevelt kündigte der Rabbiner Stephan Wise Sonntag abend an, daß Palästina in einigen Jahren zu einem freien und demokratischen jüdischen Commonwealth werden würde.
Die Außenpolitische Kommission des USA-Kongresses sahnte den Beschluß, die Palästinafrage nicht mehr weiter zu behandeln. Das die wahren Beweggründe auch in der arabischen Welt bereits erkannt werden, wird aus der Presse Agapentens und Palästinas ersichtlich, die dazu beitrug, daß der Beschluß des Präsidenten der Außenpolitischen Kommission des Kongresses, das Palästinaproblem nicht mehr zu erörtern, nur Kriegs- und zwecklosig sei.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 20. März. Der Reichsverlei auf Verorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eilerns Kreuzes an Oberfeldwebel Rudi Neuhäuser, Flugzeugführer in einem Sturzkampfbomber, aus Bergen, und an Oberfeldwebel Otto Meyer, Flugzeugführer in einem Kampfbomben aus Geselesleben.

Das Verbringen von Luftkraftfahrzeugen

* Berlin, 20. März. Der Reichsverkehrsminister weist in einem Rundschreiben (Reichsverkehrs-VI/10) Ausgabe B Seite 50) erneut darauf hin, daß zum Verbringen von Luftkraftfahrzeugen (Kraftomnibussen und Kraftwagen einschließlich Beifahrerwagen und Anhänger mit zwei und mehr Achsen) aus dem Bezirk eines Bevollmächtigten für den Nahverkehr (NSV), dessen vorherige Genehmigung erforderlich ist. Die Zulassungsfellen für Kraftfahrzeuge sind angewiesen, bei Ummeldungen für solche Fahrzeuge neue amtliche Kennzeichen nur zuzuteilen, wenn die Genehmigungsnummer des NSV vorliegt. Bei der Zulassung von Kraftfahrzeugen, die aus dem Protektorat Böhmen und Mähren eingeführt werden, gilt diese Anordnung für alle Kraftfahrzeuge, also auch für Personenkraftwagen und Krafttrader.

Sagen und Zaubergeschichten vom Oberrhein

Wenn im Oberrheinischen Gauverlag und Druckerei G. m. b. H., Strassburg, unter dem vorläufigen Titel „Märchenfahrt am silbernen Strom“ eine Sammlung alter Sagen, Suf- und Zaubergeschichten rund um den oberen Rhein erscheint, so wären damit die zahlreichen Sammlungen solcher Märchen und Sagen aus dem Oberrhein und aus Baden lediglich um eine neue Sammlung vermehrt worden, wenn es der Verfasserin Vielva W. Schwanz warz nicht gelungen wäre, ihrem Buch eine ganz besondere Note zu geben. Diese besondere Note aber verleiht eben dieser Sammlung Reiz, Stättlichkeit und ein so ansprechendes Kennzeichen, daß es nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene zu entsänden vermag. „Mit Schere und Feder erzählt“, heißt es im Unteritel, und es ist kein Zufall, daß die Verfasserin der Schere vor der Feder den Vorrang gab. Zu jeder einzelnen Geschichte schneit Vielva W. Schwanz mit meißelhaft geführter Schere eine Silhouette. Poetische Phantasie und technisches Können vereinigen sich bei ihr zu einer überlegenen und daher nicht mehr alltäglichen Meisterschaft. Diese ganzzeitig wiedergegebenen, zierlichen Schwarz-Weiß-Bilder geben dieser Sammlung Geheiß, Leben und Farbigeit, ja, sie sind es, die in die phantastische Welt des Kindes führen.
Einen reizvollen Rahmen, der die anbestimmte Orte, Berge, Bürgen und Seen gebenden Sagen und Spitzgeschichten zu einem Ganzen zusammenfügt, faßt die Verfasserin dadurch, daß sie diese uralten Geschichten ein paar von dem Zmerz heibradei zu einer Märchenreise eingeladene Kinder erleben läßt, die mit diesem Märchenführer das Land zu beiden Seiten des oberen Rheins von Nord nach Süd und von Süd nach Nord in einer Zaubertüte durchfahren und in dieser verzauerten

„Hildebrand und Hadubrand“

Uraufführung in Dresden

Im staatlichen Schauspielhaus zu Dresden verlebte die Tragödie „Hildebrand und Hadubrand“ des jungen meißnerischen Dichters Walter Bühmann, der als 14-Jähriger unter der Waffe steht, ihre sehr erfolgreiche Uraufführung.
Auf dem weltgeschichtlichen Hintergrund der Kämpfe zwischen Theoderich und Odoaker um ein römisch-germanisches Reich in Italien vor anderthalbtausend Jahren entwickelt sich die Tragödie eines vor Dämonie besessenen Menschen, eines idealistischen Phantasten, der lieber die Welt in Trümmer geben läßt, als daß er etwas von seinem Jdöl aufgibt. Die weltanschaulichen Auseinandersetzungen spielen sich zwischen Hildebrand, dem Feldherrn Theoderichs, und seinem Sohn Hadubrand, dem Feldherrn des Odoaker ab. Hadubrand steht in dem todesangefüllten Vater eine mystische Selbstbegegnung vor überirdischer Größe. Wie er dem Vater begegnet, erkennt er ihn nicht, begreift nicht, daß der Vater einem großen politischen

Wien erhielt eine neue Bühne

Das außerordentlich rege Kulturleben Wiens hat im fünften Kriegsjahre trotz aller Schwierigkeiten technischer Art einer vierte Adz-Bühne auf den Plan gerufen. Das „Deutsche Künstlertheater“ (Intendant Horst van Diemen) ist aus der Spielgemeinschaft der Berliner Soldatenbühne erwachsen. Es soll vor allem der Wechmacht zugänglich sein. Doch ist auch dem zivilen Publikum ein Anteil an den Plätzen bis zu 50 v. H. gesichert. Die Schauspielerei kommen von den großen Bühnen des Reiches, vor allem von den Berliner Theatern. Als Gründungsvorstellung wurde die Komödie „Verhör mit nicht“ von Charlotte Altmann gespielt.

Welt in kindlicher Freude und Begeisterung untertan

Dieses Reifeerlebnis rückt die alten Geschichten und Sagen in die unmittelbare Gegenwart und macht sie dadurch lebensvoll und echt. Es liegt nahe, jede einzelne der nach einem ganz bestimmten Gesichtspunkt ausgewählten Sagen und Märchen, in deren Zusammenhang gelten durfte, den Kindern vorzulegen, denn die Sammlung bekommt dadurch eine besondere Lebendigkeit in ihrem Textteil, daß die Verfasserin die einzelnen Geschichten von einer jeweils ausgewählten Person erzählen läßt. So werden durch Bild und Wort die alten Sagenheiten, der Mummelsee, der Staufen-Schleifstätt, die Hofjünglingsburg, Niedeck und wie die Drie und Stätten alle heißen mögen, wieder lebendig. Es ist das Verdienst des Oberrheinischen Gauverlags, die Sammlung in einem gerade für die Kriegsverhältnisse sehr praktischen Einband und in einem sehr sauberen und ansprechenden Druck, der vor allem auch die Zierlichkeit des Scherenschnittes, zur Geltung kommen läßt, herausgebracht zu haben. In dieser Form gehört dieser Sagenband zu einem der schönsten und ansprechendsten Bücher der oberrheinischen Verlagsproduktion.
Ilse Röhrdanz.

Emil-Gött-Woche in Freiburg

Die Stadt Bühnen Freiburg i. Br. bereiten eine Emil-Gött-Woche vor, die das Schaffen des allzu früh dahingegangenen oberrheinischen Dichters der Gegenwart näherbringen soll. Vorgelesen sind die Aufführung der Meisterkomödien „Der Schwarzstümmel“ in der Inszenierung von Intendant Paul Sieber und „Mauerwerk“, von Karl Ludwina Lindt inszeniert. Das Badische Staatstheater wird „Edelmilch“ bringen, während in einer dem Dichter gewidmeten Vortragsreihe der Reichsdramaturg Dr. Rainer Schöeller die Bestrebungen halber wird.

